

# Netanjahu begrüßt die Unterstützung der europäischen Faschisten für den Staat Israel

Sarra Grrira, orientxxi.info, 31.03.25

**Die Jerusalem-Konferenz, die am 27. März 2025 stattfand, war das ultimative Stadium der Instrumentalisierung des Kampfes gegen den Antisemitismus und besiegelte den Pakt zwischen dem Staat Israel und der extremen Rechten in Europa sowie den USA. Sie bot auch dem Vorsitzenden des Rassemblement National, Jordan Bardella, die Gelegenheit, sich auf der internationalen Bühne zu behaupten. Eine Reportage.**

Von unserer Sonderkorrespondentin

Die linksgerichtete Tageszeitung *Haaretz* wurde übrigens während der Konferenz unter dem Applaus des Publikums als „antisemitische Zeitung“ bezeichnet.

Eine spezielle Angst, ein Kloß im Hals, der nicht verschwindet, in Jerusalem dabei zu sein, in der Höhle des Löwen, bei dieser Konferenz zum „Kampf gegen den Antisemitismus“, in Gesellschaft der westlichen extremen Rechten.

Um sie herum stehen Männer und Frauen, um sich vier Stunden lang rassistische Reden anzuhören, sie bekennen sich zur „jüdisch-christlichen Zivilisation“ und sehen gut aus in ihren Designeranzügen, Markenkostümen und Stöckelschuhen. Sie applaudieren den Suprematisten, die dich als ihren Erzfeind bezeichnen. Wenn einer von ihnen Sie ansieht, werden Ihnen die schlimmsten Szenarien durch den Kopf gehen. Und das alles in einer Stadt, in der bewaffnete Israelis, sowohl Zivilisten als auch Soldaten, ständig präsent sind.

Schlussbouquet: die Abschlussrede von Benyamin Netanyahu. Es ist unmöglich, nur wenige Dutzend Meter von diesem Mann entfernt zu sein, der vom IStGH wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verfolgt wird, ohne an die Tausenden von Kindern zu denken, die in Gaza getötet wurden, an die Toten, die noch immer unter den Trümmern liegen und kein Grab haben, an die tägliche Zerstörung, die der starke Mann in Tel Aviv weiterhin ungestraft vorantreibt, während er sich freut, „das Gesicht des Nahen Ostens zu verändern“.

## Das Schweigen der Presse

Doch für eine Reise, die Jordan Bardella als „historisch“ bezeichnet, erregt die unter der Schirmherrschaft des Diaspora-Ministeriums organisierte Veranstaltung am 26. und 27. März 2025 in Jerusalem im Staat Israel nicht gerade viele Menschen. Sie bleibt sogar fast unbemerkt, wenn man von den Artikeln absieht, die *Haaretz* in den letzten Wochen wie einen Schrei in der Wüste veröffentlicht hat. Die linksgerichtete Tageszeitung wurde übrigens während der Konferenz unter dem Applaus des Publikums als „antisemitische Zeitung“ bezeichnet.

Die Israelis haben bereits alle Hände voll zu tun. Sie sind besorgt wegen der Wiederaufnahme des Krieges in Gaza – ausschließlich wegen der Gefahr, dass die Rückkehr der lebenden israelischen Gefangenen gefährdet ist. Sie sind beunruhigt wegen der Auswüchse ihres politischen Systems – demokratisch ausschließlich für Juden –, das sich in eine Autokratie zu verwandeln droht, zwischen Benyamin Netanjahus Entlassung von Ronen Bar, dem Chef des *Shin Bet*, gegen den Willen des Obersten Gerichtshofs, oder dem Tauziehen mit der Generalstaatsanwältin Gali Baharav-Miara. Was das Schicksal der Palästinenser betrifft, sei es der anhaltende Völkermord in Gaza oder die ethnische Säuberung in der Westbank, so interessiert das die tapferen Demonstranten in Jerusalem oder Tel Aviv nicht, die auf dem Heimweg von ihren Kundgebungen immer noch „De-mo-kra-tia!“ rufen.“

Nach einem ersten Tag, an dem die Ehrengäste die „Gaza-Hülle“ (die Kibbutzgebiete rund um die Enklave, die am 7. Oktober 2023 angegriffen wurden) und Yad Vashem, die Gedenkstätte für die Opfer des Holocaust, besuchten, fand am Donnerstag, 27. März, nachmittags der öffentliche Teil der Veranstaltung statt. Er trägt den bescheidenen Untertitel „Ambassadors of Truth“ (Botschafter der Wahrheit). Wahrscheinlich im orwellschen Sinne des Wortes.

Im Internationalen Kongresszentrum auf den Höhen von Westjerusalem ist die Stimmung der Anwesenden gut, was im Gegensatz steht zu den zur Schau getragenen Sicherheitsvorkehrungen. Ausländer werden gefragt, wie sie von der Konferenz erfahren haben, und Journalisten werden daraufhin überprüft, ob es sich bei ihnen um verdeckte Oppositionelle handelt. Eine Reihe von französischen Kollegen ist anwesend, die von ihren Redaktionen geschickt wurden ... außer CNews, das angeblich das Privileg hatte, von den Organisatoren „eingeladen“ zu werden. Am selben Abend berichtet Jordan Bardella dort live aus Jerusalem. Der Zeitung *L'Humanité* hingegen wurde die Akkreditierung ihres Journalisten entzogen. Die Pressefreiheit wird in der „einzigen Demokratie im Nahen Osten“ zuverlässig respektiert.

Unter den mehreren hundert Anwesenden war auch eine starke Präsenz von Vertretern von *DiploAct* zu verzeichnen, einer israelischen NGO, die seit 2022 in Frankreich tätig ist und aus

frankophonen israelischen Studenten besteht, die auch Reservisten der Armee sind. Ihre Mitglieder sind bereits auf *Radio J* und *I24 news* aufgetreten. Auf der nordamerikanischen Seite gibt es zwei Schwergewichte: die *Conservative Political Action Conference (CPAC)*, zu deren Jahrestreffen regelmäßig Vertreter der extremen Rechten aus Europa kommen, und der israelisch-kanadische Geschäftsmann Sylvan Adams, der gerade 100 Millionen Dollar (92,4 Millionen Euro) an die David Ben Gurion Universität des Negev in Beersheba gespendet hat.

### **Die Bestätigung einer Strategie**

Dieses Ereignis markiert nicht so sehr einen Wendepunkt in der israelischen Politik, sondern vielmehr die Bestätigung eines Trends, der sich seit einigen Jahren entwickelt. Zwar ist es das erste Mal, dass rechtsextreme Bewegungen offiziell von Tel Aviv eingeladen werden, doch die Verbindungen zwischen der Regierung Netanjahu und diesen Parteien haben sich in den vergangenen Jahren verstärkt. Die Unterstützung des Staates Israel ist Teil des Aufgabenkatalogs der neuen faschistischen Internationale, der sogenannten „zionistischen Antisemiten“, die Gelegenheit, eine Normalisierung zu verankern, die sich für diese Parteien in der lokalen politischen Landschaft bereits abzeichnet.

Tel Aviv zeigt sich vorausschauend, indem es die Verbindungen mit der aufstrebenden politischen Klasse stärkt, sei es der *Rassemblement National*, der in Frankreich mit den Parlamentswahlen 2024 ein historisches Ergebnis erzielt, oder die *Schwedendemokraten*, die seit 2022 die zweitgrößte Partei des Landes sind. Die Ausrichtung dieser Konferenz durch den Staat Israel ist für diese politischen Gruppierungen ein sicherer Rückenwind bei der Erlangung der Macht, wohingegen die Frage ihres Antisemitismus eine „gemäßigte“ Wählerschaft abschrecken könnte.

Allein im vergangenen Jahr traf sich der Vorsitzende der rechtsextremen spanischen Partei Vox, Santiago Abascal, im Mai 2024 mit Benjamin Netanjahu in Jerusalem. Der ungarische Premierminister Victor Orbán, ein bekannter Unterstützer Tel Avivs, lud seinen israelischen Amtskollegen im November 2024 nach Budapest ein - er wird am Mittwoch, 2. April, als bewusste Reaktion auf den Haftbefehl des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) dorthin reisen. Eine „moralische Klarheit“, die von letzterem begrüßt wurde. Amichai Chikli, der Diaspora-Minister, der die Veranstaltung in Jerusalem leitet, hatte sich bereits im Februar 2025 bei der CPAC an der Seite von Jordan Bardella gezeigt. Nach seiner Ernennung im Januar 2023 hatte Chikli den Titel seines Ministeriums um „Kampf gegen Antisemitismus“ ergänzt. Der vom Glauben der Konvertiten beseelte Europaabgeordnete des *Rassemblement National* (RN) hielt bis vor wenigen Monaten noch nichts von der Feststellung, dass Jean-Marie Le Pen antisemitisch sei 1

Ganz allgemein erinnert die *European Coalition for Israel*, eine 2004 gegründete pro-israelische Lobbygruppe, daran, dass in der vorangegangenen Legislaturperiode des Europäischen Parlaments (2019 - 2024) die 20 Parteien, deren Stimmen sich am stärksten für den Staat Israel ausgesprochen habe, alle der extremen Rechten und den Euroskeptikern angehören. 2

Sie sind also da, die Führer der extremen Rechten, die nach Jerusalem eilen, um das Lügen zu strafen, was historisch gesehen nicht immer ein Widerspruch in sich war. Antisemiten unterstützten die Gründung der nationalen jüdischen Heimstätte in Palästina und sahen darin eine Gelegenheit, sich der europäischen Juden zu entledigen. Theodor Herzl selbst, der Theoretiker der Idee eines Nationalstaats für Juden, sah in ihnen objektive Verbündete des Zionismus.

### **Bardella als Stargast**

Auf französischer Seite gehen die ersten bekannten Kontakte der institutionellen Rechtsextremen mit dem Staat Israel auf das Jahr 2011 zurück, als der derzeitige Bürgermeister von Perpignan, Louis Alliot, zwei Siedlungen in der Westbank besuchte. Damals hatten sich die israelischen Behörden geweigert, ihn zu empfangen. Der Ex-Lebensgefährte von Marine Le Pen wird später die Annäherung zwischen dem RN und Serge Klarsfeld vorantreiben, dessen Sohn Arno Klarsfeld ebenfalls auf dieser Konferenz spricht, zusammen mit dem „*Likud*-Abgeordneten“ – wie er in der Nationalversammlung genannt wurde – Meyer Habib. Im Publikum sitzen auch andere Figuren des RN, wie Victor Chabert, Presseberater von Bardella und Marine Le Pen, sowie Thibaut François, Generalsekretär der Delegation der Partei im Europäischen Parlament. Marion Maréchal wurde in einen Nebenraum verbannt, wo sie vor etwa 30 Personen über die Muslimbruderschaft sprach. Könnte es daran liegen, dass sie sich im Gegensatz zum RN-Vorsitzenden nie – auch nicht zaghaft – von ihrem Großvater distanziert hat?

In dieser halbtägigen Veranstaltung ist Jordan Bardella eindeutig der Ehrengast, der das Privileg hat, eine Rede zu halten – auf Französisch, mit englischer Übersetzung –, während Klarsfeld und Habib an Diskussionsrunden teilnehmen. Arno Klarsfeld eröffnete den Reigen der Ehrungen und widmete einen Großteil seiner Redezeit dem Lob des RN, dessen Einladung zu dieser Konferenz er als „sehr weise Initiative“ bezeichnete. „Heute ist der *Rassemblement National*, der nicht mehr die extreme Rechte darstellt, eine Partei, die die Juden begünstigt.“ Von da an ist es nur noch ein kleiner Schritt, um von einer jüdischen Lobby zu sprechen. Er fährt fort: „Heute ist es die extreme Linke, die zur extremen Rechten geworden ist“. Krieg ist Frieden, Freiheit ist Sklaverei, Unwissenheit ist Stärke.<sup>3</sup>

Klarsfeld mobilisiert seine Familiengeschichte - seine Eltern waren Nazijäger, sein Cousin wurde in die israelische Armee eingezogen und am 9. Oktober 2023 im Kibbuz Kfar Aza bei Kämpfen mit der Hamas getötet –, das alles, um seinem Dauerbrenner einen Anstrich von Legitimität zu verleihen: der Gefahr durch die extreme Linke und den radikalen Islam. Dasselbe gilt für Meyer Habib, der zwar betonte, dass er nicht auf derselben politischen Seite wie Bardella stehe, aber von der Tribüne aus erklärte: „Was er gesagt hat, war sehr stark. Danke.“ Der ehemalige Abgeordnete, ganz im Ton von *Les Républicains*, drückt auch sein Entsetzen darüber aus, dass Demonstranten in Frankreich den Slogan „From the River to the Sea“ („Vom Meer zum Jordan“) wiederholen, der zur Entkolonialisierung des gesamten historischen Palästinas aufruft und von den Unterstützern des Staates Israel immer noch als Aufforderung interpretiert wird, „die Juden ins Meer zu werfen“, und andererseits in der Charta der *Likud*-Partei verankert ist.

Schließlich spricht Sylvan Adams den RN-Führer auf Französisch im Text direkt an: „Herr Jordan Bardella, willkommen und danke, dass Sie nach Jerusalem gekommen sind.“ Der Milliardär greift zu einer vereinfachten Argumentation: „Wenn Sie zusammen mit Marine Le Pen unsere Rechte und unsere Freiheit verteidigen, dann bin ich auf Ihrer Seite.“

Der hauptsächlich Angesprochene wiederholte seinerseits die in Frankreich gebetsmühlenartig wiederholten Sprachelemente über den „atmosphärischen Antisemitismus“<sup>4</sup>, den „Islamismus, der der Totalitarismus des 21. Jahrhunderts ist“, oder den unmöglichen Unterricht der Geschichte des Holocaust in „bestimmten Gebieten“ Frankreichs. Er erinnerte daran, dass er an der Definition der Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken (IHRA) von Antisemitismus festhalte, d. h. an der Vermischung mit Antizionismus, und distanzierte sich von den antisemitischen „rechtsextremen Splittergruppen“, die in den letzten Jahren ein Schlüsselement für die sogenannte „Entdämonisierung“ der RN darstellten. Am Ende seiner Rede erhob sich ein Teil des Saals, der von seiner Rede begeistert war, und applaudierte.

Das Publikum der Konferenz ist aufmerksam und enthusiastisch, großzügig mit stehenden Ovationen. Es ist auch ein Reservoir von Groupies für die israelische Regierung, die „We love you Bibi“ für Benjamin Netanjahu brüllen, der extra für diese Veranstaltung angereist ist, die von zwei seiner Minister eröffnet wird: dem Minister für die Diaspora und dem Außenminister Gideon Sa'ar.

### **Ein „Kosher Zertifikat“**

Wenn die extreme Rechte weltweit ihre weiße Weste in Sachen Antisemitismus zeigt, dann deshalb, weil sich ihr – offizieller – Hass heute auf drei neue Ziele richtet: Israelkritiker – darunter die radikale Linke –, Muslime – und häufig hört man unter den Anwesenden Stim-

men, die die Gleichsetzung von Islam und Islamismus behaupten – und Immigranten, einschließlich der „zweiten und dritten Generation in Europa“, die „noch radikaler“ seien als die Neuzuwanderer. All diese Feinde werden mit Tel Aviv geteilt. Die einzige Frage, die sich für diese selbsternannten Feinde des Antisemitismus stellt, ist die Positionierung gegenüber dem Staat Israel und seiner Regierung. Ansonsten wird immer ein „Koscher Zertifikat“<sup>5</sup> ausgestellt, um die wirklich antisemitischen Verirrungen und andere Nazi-Wurzeln der neuen Verbündeten angesichts des „neuen Antisemitismus“ freizusprechen. Die Tatsache, dass auf den Listen des RN für die Parlamentswahlen 2024 erwiesenermaßen Antisemiten stehen, disqualifiziert Jordan Bardella nicht.

Auch wenn einige Israelis über die Organisation dieser Veranstaltung schockiert waren, stellen sie eine winzige Minderheit dar. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung ist bereits für ein Verbot humanitärer Hilfe für Gaza – wie der Oberste Gerichtshof, der gerade einstimmig den Antrag auf Verlängerung der Hilfe abgelehnt hat – oder für den Plan zur ethnischen Säuberung, ein Vorschlag von US-Präsident Donald Trump. Diese Mehrheit kann sich auch gut mit einem Alltag in einem zunehmend militarisierten Gebiet abfinden. Es ist anzunehmen, dass sie, wenn schon nicht den Charakter der zu dieser Konferenz eingeladenen Akteure, so doch zumindest die gemeinsamen Feinde, die diese mit Israel teilen, bereitwillig akzeptiert: Antizionisten, Muslime und Immigranten. In Jerusalem, wie auch in Teilen der westlichen Welt, ist der Hass offiziell zum politischen Programm geworden.

*Sarra Grirra ist Chefredakteurin von Orient XXI*

1 „Pour Bardella, Jean-Marie Le Pen „n’était pas antisémite“, *Le Figaro*, 5 novembre 2023.

2 Gilles Paris, „Les nouveaux habits pro-israéliens de l’extrême droite européenne“, *Le Monde*, 31 mai 2024.

3 George Orwell, 1984

4 Der Name von Florence Bergeaud-Blackler, die den Begriff „atmosphärischen Frérismus“ geprägt hat, wurde während dieser Konferenz als wissenschaftliche Referenz genannt. Laut ihrem Buch „Kalifat nach Plan“ würden wir in Europa schleichend in den Islam geführt von den Muslimbrüdern.

5 Der Ausdruck wird häufig von Ariel Muzicant, dem Präsidenten des Europäischen Jüdischen Kongresses, oder dem Abgeordneten der Demokraten, Gilad Kariv, verwendet, die beide gegen die Einladung der extremen Rechten in den Staat Israel sind.

Quelle: <https://orientxxi.info/magazine/netanyahou-benit-le-soutien-a-israel-des-fascistes-europeens,8122>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de